



Die Hilchenbacher Schlossberg-Raubritter gehören zwar nicht zu den eigentlichen Ureinwohnern des Jubiläumsdorfs Helberhausen, als Geldeintreiber an den Zollstationen leisteten sie aber ganze Arbeit.



Als einziger großer Tummel- und Spielplatz hinterließ Helberhausen gestern auch bei den jüngsten Festbesuchern einen besonderen Eindruck. Fotos: Jan Schäfer

Helberhausen gibt den Löffel so schnell nicht ab

HELBERHAUSEN Quicklebendiges Jubiläumsdorf präsentierte sich gestern von der ausgelassenen, humorvollen und gastfreundlichen Seite



Für Schwindelfreie ging es hoch hinaus: Baumklettern im Bechtel.



Auch sie durften nicht fehlen: Die wilden Bären baten zur Kasse – und zum Umtrunk.

700-Jahr-Feier lockte tausende Besucher ins obere Ferndorfal.

js ■ Der große Stein der Erleichterung ist gefallen. All die Helberhäuser, die seit Jahren auf dieses besondere Ereignis hingearbeitet haben, die sich in die monatelangen Vorbereitungen eingebracht haben und bis zur letzten Sekunde für den Feinschliff sorgten, sind sich einig: Viel besser hätte diese 700-Jahr-Sause nicht verlaufen können.

Schwamm drüber, dass der Große Zapfenstreich am späten Freitagabend wegen starken Regensfalls die Kommersgäste im Inneren des Festzelts verabschieden musste – der gestrige Festsonntag setzte den bisherigen Jubiläumsfeiern die Krone auf. Zu tausenden strömten die Besucher schon vor der Eröffnung der Festmeile das Ferndorfal hinauf. Per Bus, per Rad, zu Fuß und zur Not auch mit dem Auto fanden sie den Weg in die „Löffelstadt“, die ihr Zentrum in eine einzige große Leistungsschau der Dorfgemeinschaft verwandelt hatte. Wer den Wegzoll abgedrückt hatte – die als Inkassounternehmen gebuchten energischen Schlossberg-Raubritter ließen keine Ausrede gelten – und sich fortan mit einem der limitierten Jubiläums-Holzlöffel aus Wittgensteiner Manufaktur ausweisen konnte, der bekam den zuvor unter Verschluss gehaltenen Plan der Festmeile

zu sehen. Sage und schreibe 90 Stationen galt es auf dieser abzuarbeiten. Eine Herausforderung, die sich lohnte.

Kaum ein Dorfbewohner hatte sich nicht anstecken lassen vom Jubiläumsfieber, selbst die Zurückhaltenden zogen mit am gemeinsamen Strang. Die Nachbarschaften hatten sich zusammengeschlossen, um den Besuchern Besonderes zu bieten – sei es Kulinarisches, Unterhaltsames



Holzlöffel standen Pate für das Fest und dienten als „Eintrittskarte“ für die Meile.

oder Informatives. Behutsam eingegliederte Verkaufsstände boten Historisches feil, der Kommerz hatte keine Chance im Dorf, das sich zum runden Geburtstag herausgeputzt hatte. Der Gasthof Menn lebte wieder auf als Gaststätte aus alten Zeiten – Gewürzgerichte und Soleier waren hier im Angebot. Oldtimer, alte Landmaschinen, traditionelle Gewerke wie das namensgebende Löffelschnitzen wurden präsentiert. Kinder hatten die Wahl zwischen sportlichen und spielerischen Herausforderungen vom rasanten elektrobetriebenen Bob-

bycar bis zum schwindelerregenden Baumklettern. Bei einer Tierschau gab es alte Viehrassen zu bestaunen, gleich nebenan bereiteten sich Limousin-Kuh „Raisa“ und ihr Kälbchen wiederkäuenderweise auf ihren großen Auftritt vor: Sie waren die Protagonisten des Kuh-Roulettes. 300 Quadratmeter Wiese waren zuvor bei einem Preisausschreiben „verkauft“ worden. Der Gewinner wurde per Kuhfladen ermittelt. Die erste Ladung landete auf Quadrat D2 und bescherte dem Hilchenbacher Rüdiger Hein eine Bank aus Eichenholz.

Für die Teilnahme an einem weiteren Gewinnspiel mussten die Besucher auf der Festmeile Lösungsbuchstaben suchen. Gefragt war hier der Gemarkungsname „Fröbbel“. Der Hauptgewinn, ein Rundflug über das Siegerland mit dem FSV Schamerder, landete bei Hans-Jörg Krämer. Last but not least galt es zum Ausklang des Festes, die Köhlerhütte zu versteigern, die in den beiden Meilerwochen auf dem Burgseifen wertvolle Dienste geleistet hatte. Den Zuschlag bekam für 500 Euro Isolde Ganseuer aus dem benachbarten Oberndorf.

Die Dorfgeschichte ist um ein Kapitel reicher. Es aufzuschreiben, dürfte den Chronisten eine Freude sein. Jan Schäfer



Altes Handwerk präsentierten die Spinnfrauen aus Womelsdorf.



Der Duffeldämpfer aus Mittelhees brachte Erinnerungen nach Helberhausen.



Die Köhlerhütte der beiden Meilerwochen wurde am Ende versteigert.

► Fotogalerie zum Artikel unter: www.siegener-zeitung.de



Nach jahrelanger Pause durfte die Ferndorf wieder ein Wasserrad antreiben. In der Dorfmitte drehte der eigens fürs Jubiläum geschreinerte Blickfang tapfer Runde um Runde.



Limousin-Kuh „Raisa“ hatte nur einen Auftrag: Einen prächtigen Fladen zu platzieren – sie ließ sich Zeit.



So viel ist normalerweise nicht los in der „Wiere“: Die Feuerwehr blickte in die eigene Geschichte zurück.



Sauwohl fühlten sich auch die tierischen Besucher des Festsonntags. Die alten Viehrassen wirkten generationenübergreifend verlockend.



Auch wenn Löffelschnitzen passé ist in Helberhausen – ausprobieren lohnte sich.



Auch „In der Bäche“ war einiges los: Das kleine Sträßchen machte als Hauptfläniermeile eine gute Figur.